

Newsletter zum Modellprojekt Qualifizierte Schulvorbereitung (QSV) des Hessischen Sozial- ministeriums in Kooperation mit dem Hessischen Kultusmi- nisterium Ausgabe Nr. 02/2013



Aktuelle Themen:

- Grußwort
- 400 Tage QSV – Ein Zwischenfazit
- Neues von der Qualifizierung
- Aus der Praxis für die Praxis
- Evaluation und Qualitätssicherung
- Persönliches
- Veröffentlichungen
- Termine und Veranstaltungshinweise
- Impressum

Grußwort



Liebe QSV-Beteiligte, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Es ist mir ein besonderes Anliegen, zur Halbzeit des QSV-Projektes mich an Sie zu wenden, um Ihnen für Ihre aktive Beteiligung und konstruktive Kooperation meinen herzlichen Dank zu übermitteln. Hinter Ihnen liegt das erste komplette QSV-Jahr, das an allen 28 Modellstandorten mit hoher Motivation und großem Engagement durchgeführt wurde. Das QSV-Projekt genießt das einzigartige Privileg, den bisherigen Denkansatz bei der Gestaltung von Übergängen überwunden und damit Neuland auf diesem Bereich betreten zu haben. Der „Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen“ ist nicht nur der erste, Institutionen übergreifende Bildungsplan, er ist zugleich der erste Bildungsplan, der systemimmanente Konsequenzen zur Herstellung von Konsistenz im Bildungsverlauf vorgenommen hat: Durch Konsistenz in der theoretischen Fundierung, in den Bildungszielen und bei der Organisation von Bildungsprozessen wurden die Grundlagen erst geschaffen, um eine umfassendere Konzeption der Bewältigung von Übergängen entwickeln zu können.

Die Forschung der letzten Jahre bestätigt, dass neben den systemimmanenten Veränderungen auch Veränderungen in den Beziehungen aller am Übergang Beteiligten erforderlich sind. Auch hier haben Sie eine vorteilhafte Situation: Die Tandems bieten eine einzigartige Gelegenheit, die Kooperation zwischen beiden Bildungsbereichen zu stärken und mit den Kindern diesen Übergang als eine spannende Lern- und Bildungssituation gewinnbringend zu gestalten. Die Etablierung von multiplen Bildungspartnerschaften, etwa nicht nur zwischen Kindergarten und Grundschule, sondern auch mit der Familie und anderen Bildungsstellen, stellt den notwendigen Rahmen für eine Neuorganisation der Beziehungen dar. In einem solch breit gefassten Konzept darf aber nicht übersehen

werden, dass nach wie vor das Kind im Mittelpunkt aller Bemühungen stehen muss. Die Stärkung seiner Kompetenzen stellt eine der weiteren Bedingungen eines gelingenden Übergangs dar, die das Projekt nicht nur erkannt, sondern auch konsequent in die Praxis umgesetzt hat. Alle, die dieses Projekt mitgestalten, haben die große Chance, gemeinsam mit den Kindern die Bewältigung von Übergängen als Bildungsaufgabe und Bildungsherausforderung zu betrachten und diese zu nutzen, um einen Beitrag zur Reduktion der übergangsbedingten Belastungen zu leisten.

Dies ist deshalb wichtig, weil Erkenntnisse der empirischen Bildungsforschung zeigen, dass etwa einem Drittel der Kinder die Bewältigung von Übergängen Probleme bereitet und davon in hohem Maße die jüngeren Kinder, die Jungen (nicht die Mädchen!), die Kinder mit Migrationshintergrund und die Kinder aus Familien, die den Kindern wenig Stimulation zum Lernen und geringe Bildungsangebote bieten, besonders betroffen sind.

Diese letztere Bemerkung macht auch die sozialpolitische Bedeutung des Projektes deutlich: Wir müssen alle Anstrengungen unternehmen, um allen Kindern faire Bildungschancen zu geben. Wir müssen alles tun, um die Bildungsungerechtigkeit zu beseitigen. Das QSV-Projekt bietet eine solche Chance. Diese konsequent zu nutzen, ist unsere Aufgabe. Um diese ko-konstruktiv mit allen am Projekt Beteiligten anzugehen bieten die Qualifizierungen im Cluster und die regionalen Fachtagungen eine gute Gelegenheit.

Ich wünsche Ihnen für die zweite Halbzeit anhaltende Begeisterung, Leidenschaft und Mut, neue Wege zu gehen. Davon werden nicht nur die Kinder, sondern auch Sie und insgesamt das Bildungssystem in unserem Land in hohem Maße profitieren. Viel Erfolg und Freude.

Herzlichst

Ihr

Wassilios E. Fthenakis

[zurück zur Themenübersicht](#)

400 Tage QSV-Ein Zwischenfazit



Vor gut 400 Tagen haben wir uns auf den Weg gemacht, im Rahmen des Modellprojektes „Qualifizierte Schulvorbereitung“ den Übergang von der Kita in die Grundschule noch besser zu gestalten, um so möglichst allen Kindern den Übergang zu erleichtern. In dieser Zeit von Mai 2012 bis heute haben wir eine ganze Menge gemeinsam mit Ihnen auf die Beine gestellt.

Für Ihr Engagement und Ihre Unterstützung möchte sich das gesamte Projektteam an dieser Stelle nochmals herzlich bei Ihnen bedanken, denn ohne Sie könnte das Projekt nicht so erfolgreich umgesetzt werden! Gerne möchten wir Ihnen eine Übersicht über die erreichten Meilensteine geben, die sich direkt oder auch indirekt auf den Erfolg der QSV auswirken:

Eckdaten	Beteiligte Einrichtungen	<ul style="list-style-type: none"> • 160 Fach- und Lehrkräfte • 52 Kinderbetreuungseinrichtungen und 28 Grundschulen an 28 Modellstandorten
	QSV Kinder Rahmenkonzept	<ul style="list-style-type: none"> • Rund 1.600 bis Schuljahresbeginn 2014 • 5.000 Exemplare an Interessierte (Modellstandorte und Ausbildungsstätten, Einrichtungen und Schulen)
	Veranstaltungen	<ul style="list-style-type: none"> • 9 Veranstaltungen mit insgesamt 500 Teilnehmenden

Qualifizierung	Besuche des HSM und HKM	<ul style="list-style-type: none"> • 25 Standorte bis Sommerferienbeginn 2013
	Clusterorganisation Multiplikatorinnen und Multiplikatoren Qualifizierung	<ul style="list-style-type: none"> • 6 Cluster wurden gebildet • 5 Multiplikatorinnen und 1 Multiplikator wurden vom Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) im Umfang von 48 Schulungsstunden ausgebildet • Die Fach- und Lehrkräfte haben insgesamt rund 5.500 Schulungsstunden absolviert • 28 Inhouse-Schulungen wurden mit 240 Fach- und Lehrkräften durchgeführt
Evaluation	Befragungsturnus	<ul style="list-style-type: none"> • Sommer/ Herbst 2012 und Frühsommer 2013 (Auswertung liegt vor) • Frühsommer 2014
	Rückläufe zu Kompetenzen und Interessen der Kinder (KOMPIK)	<ul style="list-style-type: none"> • über 90% • (insgesamt 970 aus Modellstandorten und Kontrollgruppenstandorten)
Öffentlichkeitsarbeit	Internetpräsenz (www.qsv.hessen.de) Unterstützung der Modellstandorte durch	<ul style="list-style-type: none"> • Ist erstellt und wird kontinuierlich gepflegt • Handreichung zur lokalen Pressearbeit • Informationsfaltblatt für Eltern in Deutsch, Russisch und Türkisch • QSV Visitenkarten als Impuls für Elterngespräche • „Wir sind dabei“-Poster zur Erhöhung der Sichtbarkeit der QSV
	Newsletter	<ul style="list-style-type: none"> • 4 Newsletter wurden erstellt und an rund 300 Adressen verschickt

[zurück zur Themenübersicht](#)

Neues von der Qualifizierung

Der Start der Qualifizierung zur QSV liegt mittlerweile schon über ein Jahr zurück. Seit dem 15. Juni 2012 fanden hessenweit Qualifizierungsveranstaltungen in 6 regionalen Clustern statt.

Alle Teilnehmenden beschäftigen sich - im Tandem und in einer engen Lerngemeinschaft mit den anderen Standorten - mit den Hintergründen und der praktischen Umsetzung der QSV. Zentrale Themen waren z.B. die ganzheitliche Einschätzung des Kindes, Bildungspartnerschaft mit Eltern, die Perspektive der Kinder in der QSV, die Rollen der Fachkräfte, Leitungen und der Lehrkräfte im Projekt sowie die Reflexion des bisherigen Umsetzungsprozesses.

Die Qualifizierungen wurden durch die Standorte enorm bereichert durch Materialien, die in Kitas und Schulen eingesetzt werden, Ideen für Projekte oder Filme aus der Praxis. Darüber hinaus wurden immer wieder Fragen und Herausforderungen bei der Umsetzung diskutiert und Lösungsvorschläge gebracht. So konnten in vielen interessanten Diskussionen Ideen und Anregungen für die eigene Arbeit entstehen, die dieses Projekt stark praxisnah voran gebracht haben.

Mittlerweile haben alle Einrichtungen wichtige Meilensteine in der QSV beschritten. Darüber freuen wir uns und möchten Sie ermuntern, diese Erfolge, die mit Ihrem Engagement und Ihrem Können zu tun haben, zu genießen: Sie haben jetzt die wichtigsten Voraussetzungen für die Umsetzung der QSV 2013/2014 schon geschaffen. Die Aufgaben, die für Sie als Tandem jetzt anstehen, sind allerdings nicht weniger anspruchsvoll:

- Wie können Sie jedes Kind ganzheitlich und alltagsintegriert fördern und stärken?
- Wie können Sie Erfahrungen, die Sie mit dem ersten Jahrgang der QSV machen konnten, auch auf die anderen Kinder und Familien übertragen?
- Wie können Sie den Übergang und die Einschulung der Kinder entsprechend der Philo-

sophie der QSV gestalten?

- Wie können Sie die Eltern noch mehr als Partner in die Einrichtungen und die Schulen hinein holen?
- Wie können Sie die QSV noch besser in der Einrichtung und der Schule verankern und die Kolleginnen und Kollegen mit ins Boot holen?
- Wie können Sie andere Partner (z.B. andere Bildungspartner wie Kinderkrippen oder Tagespflegepersonen, außerschulische Bildungsorte wie Sportvereine oder Musikschulen, Kinderärzte oder Frühförderstellen) mit in das Projekt einbinden?

Unterstützung für diese Aufgaben bieten Ihnen weiterhin die Qualifizierungsveranstaltungen, von denen ein weiterer Tag (Modul 4) im September 2013 stattfindet. Der vorerst letzte Teil der Qualifizierung (Modul 5) findet für alle Cluster am 20. März im Tagungshaus der AOK in Homberg (Ohm) statt. Am 20. März 2014 nachmittags sowie am 21. März 2014 findet im Tagungshaus zudem ein Expertenworkshop zum Austausch guter Praxis statt, an dem alle Teilnehmenden der Qualifizierung teilnehmen können. Für den 1,5tägigen Workshop kann die Vertretungspauschale in Anspruch genommen werden. Im Tagungshaus können Sie auch übernachten und sich in einer schönen Atmosphäre mit den anderen Teilnehmenden austauschen.

[zurück zur Themenübersicht](#)

Aus der Praxis für die Praxis

Im Laufe des Projektes wird eine Praxishandreicherung zum Projekt entstehen, in der Beispiele aufbereitet werden. Diese soll als wertvolle Lern- und Reflexionsgrundlage den Modellstandorten und anderen interessierten Fach- und Lehrkräften zugänglich gemacht werden.

Scheuen Sie sich nicht, uns Ihre Beispiele zur Umsetzung der QSV zu schicken (einfach per E-Mail an: info-qsv@hsm.hessen.de). Gerne veröffentlichen wir diese in einem der nächsten Newsletter und beraten Sie auch bei der Aufbereitung Ihrer Beispiele.

Diese Rubrik bietet aber auch Raum für den Blick über den Tellerrand. Denn gute Projekte und spannende Angebote gibt es auch außerhalb der QSV.

Im Folgenden finden Sie Beiträge zu den Themen:

- *Praxistipp: Das Team und Kollegium ins Boot holen*
- *Praxistipp: Eltern als Bildungspartner gewinnen mit Kinderdiktaten*
- *Umgang mit Datenschutz im Rahmen der QSV*
- *Bericht über die Fachveranstaltung zum Projekt "Sprechen - Spielen - Springen" der Stiftung Lesen am 24. Juni 2013*
- *Leitungskräfte und Fachberatungen nehmen in der Umsetzung des BEP und bei der QSV eine bedeutende Schlüsselrolle ein. Gezielte Fortbildung stärkt die Kompetenzen im Wandlungsprozess*

Praxistipp: Das Team und Kollegium ins Boot holen

Wie sichert man langfristig den Erfolg von Projekten? Eine der wichtigsten Faktoren dafür ist sicherlich: Holen Sie das ganze Team und das Kollegium mit ins Boot und schaffen Sie Akzeptanz für die Inhalte. Das ist nicht immer ganz leicht und es reicht sicherlich nicht aus, das Projekt und die geplante Umsetzung einmalig vorzustellen. Gleichzeitig kann es aber auch eine Chance für ein Team/Kollegium darstellen, gemeinsam ein Modellprojekt zu gestalten und umzusetzen und den Zusammenhalt im Team voranbringen. Mit folgenden Tipps können Sie die Akzeptanz in Veränderungsprozessen steigern.

Suchen Sie sich Unterstützung: Für alle Kolleginnen und Kollegen sollte klar sein, dass

das Modellprojekt sowohl **von der Leitung als auch vom Träger** unterstützt wird. Wenn die Leitung Ihrer Einrichtung/Schule nicht an der Qualifizierung teilnimmt, versuchen Sie mit ihr genau abzusprechen, wie Sie die Aufgaben gemeinsam bewältigen können. Auch die **Eltern** spielen eine wichtige Rolle dafür, versuchen Sie die guten Erfahrungen in der Zusammenarbeit auch auf andere Bereiche auszudehnen. Die QSV kann auch eine Chance sein, die Einrichtungen und Schulen noch besser mit anderen Bildungsorten in der Gemeinde oder dem Stadtteil zu vernetzen. Mehrere Modellstandorte berichten von sehr guten Erfahrungen in diesem Kontext. Weitere Bildungsorte können sein: Tagespflegepersonen, Kirchen, Vereine (z.B. Sportvereine), Bibliotheken, Musikschulen aber auch Kinderärzte oder Frühförderstellen uvm. Zusätzliche Partner sind immer auch Unterstützer.

Versuchen Sie möglichst viel **Transparenz** über das Projekt herzustellen und **Informationen** zu teilen. Sie können die QSV z.B. als regelmäßigen Tagesordnungspunkt auf Teambesprechungen setzen und immer wieder über Neuigkeiten oder interessante Materialien verweisen. Versuchen Sie das ganze Team auch mit schriftlichen Informationen über das Projekt zu versorgen. Möglicherweise können Sie auch einmal Ihren Träger dazu einladen.

Partizipation und Beteiligung: Sorgen Sie dafür, dass sich alle Kolleginnen und Kollegen mit ihren Ideen für das Projekt und auch bei der konkreten Umsetzung einbringen können. Das Modellprojekt QSV lebt von dieser Beteiligung. Es sind keine „vorgefertigten“ Lösungen gefragt, sondern das, was in der Praxis gelebt wird und auch Bestand haben kann.

Wertschätzung: Jeder Veränderungsprozess ist anstrengend und braucht Energie. Überlegen Sie, wie Sie die Anstrengungen, Überstunden, guten Ideen und das Engagement Ihres Teams wertschätzen können.

Gemeinsame Reflexion: Versuchen Sie in regelmäßigen Abständen, im Team zu reflektieren, wie das Projekt umgesetzt wird, wo bereits Erfolge sichtbar werden, aber auch, wo noch „Baustellen“ zu bewältigen sind. Versuchen Sie diese Reflexion vom Tagesgeschäft abzukoppeln und mit Reflexionsfragen zu unterstützen.

Verbindlichkeit schaffen: Viele Projekte scheitern daran, dass zu wenig Verbindlichkeit hergestellt wird. Versuchen Sie gemeinsam mit dem Team diese Verbindlichkeit herzustellen, indem Sie die Schlüsselprozesse der QSV auch in die Konzeption / das Schulprogramm aufnehmen oder in der Öffentlichkeitsarbeit darauf eingehen.

Nehmen Sie das Angebot für eine **Inhouse-Fortbildung** in der Kita wahr. Die Erfahrungen zeigen, dass diese Veranstaltungen sehr wichtig sind und vom Team meist sehr gut angenommen werden. Vielfach berichten auch sehr skeptische Teammitglieder, dass sich durch die intensive Auseinandersetzung mit dem Thema anfängliche Widerstände gelegt haben.

Widerstände sind normal und sollten auch ihren Platz haben. Sie können leichter mit Widerständen umgehen, wenn Sie sie nicht als Angriff auffassen, sondern nachfragen, was die Bedürfnisse der Beteiligten sind. Was wollen die Personen für sich, die Kinder oder die pädagogische Arbeit erreichen? Was sind ihre Befürchtungen? Sollten Sie bei diesem Thema an Grenzen stoßen, wenden Sie sich bitte an [Anna Spindler](#) vom Staatsinstitut für Frühpädagogik, die mit der Begleitung der Einrichtungen beauftragt ist. Wir werden versuchen, individuell auf Sie zugeschnittene Lösungen zu entwickeln.

Praxistipp: Eltern als Bildungspartner gewinnen mit Kinderdiktaten

Kinderdiktate sind eine Methode zur Stärkung der literacybezogenen Kompetenzen von Kindern: Dabei erzählen Kinder eine Geschichte und die Fachkraft schreibt diese Geschichte auf. Wenn Sie die Geschichte in ein kleines Heft schreiben, können Kinder daraus ein eigenes Buch gestalten, mit Bildern oder Fotos.

Für Eltern sind diese „Kinderdiktate“ eine ideale Möglichkeit, zuhause mit dem Kind über die Geschichte noch einmal zu sprechen. Fangen Sie in der Einrichtung eine kurze Geschichte an und bitten Sie die Eltern, die Geschichte mit dem Kind fortzuführen. Kinder erzählen den Eltern den Beginn der Geschichte noch einmal und überlegen sich, wie die Geschichte weitergehen könnte und schreiben sie auf. Eltern mit Migrationshintergrund können Sie z.B. bitten, die Geschichte in ihrer Erstsprache aufzuschreiben – dann kann sogar ein zweisprachiges Buch entstehen. Kinder und Eltern können auch gemeinsam die Ge-

schichte ergänzen (z.B. durch zusätzliche Zeichnungen oder Fotos).

Mit dieser Methode können Sie erreichen, dass Eltern sich aktiv in die Bildungsprozesse, die in der Einrichtung begonnen wurden, einbringen und diese weiterführen. Um zu testen, wie dies funktioniert, können Sie das gemeinsame Geschichtschreiben auch an einem Elternnachmittag oder im Elterncafe einführen.

Informationen rund um das Thema Datenschutz im Modellprojekt

Was hat das Thema Datenschutz mit der praktischen Umsetzung der QSV zu tun? Während der Besuche in den Tandems sowie auf unseren gemeinsamen Veranstaltungen und Qualifizierungen geht es häufig um Fragen wie „Wie viel an Informationen darf ausgetauscht werden? Was bedarf der Zustimmung der Eltern und wie umfassend muss diese Zustimmung gestaltet sein?“ – Der Datenschutz gehört zu einer der wichtigen Fragen bei der Gestaltung des Übergangs. Der aktuelle Tätigkeitsbericht des Hessischen Datenschutzbeauftragten widmet sich unter anderem unserer Fragestellung zum Thema Übergang Kindertageseinrichtung - Grundschule. [Hier](#) können Sie die für die QSV besonders relevanten Seiten 139-142 einsehen.

Fachtagung Sprechen – Spielen – Springen: Ein ergänzendes Praxismodul für hessische Tandems im Projekt Qualifizierte Schulvorbereitung

Am 24. Juni 2013 fand im Wilhelm-Kempf-Haus in Wiesbaden-Naurod die Fachtagung Sprechen – Spielen – Springen: Ein ergänzendes Praxismodul für hessische Tandems im Projekt Qualifizierte Schulvorbereitung für die Bildungspartnerschaft mit Eltern statt. Herr



© Stiftung Lesen/ fotolia

Dr. Wüst vom Hessischen Sozialministerium begrüßte 131 Teilnehmende zum Fachtag und gab einen Überblick über die Konzeption und die Inhalte des Projektes „Qualifizierte Schulvorbereitung“. Im Anschluss erläuterte Frau Strecker von der Stiftung Lesen die Zielrichtung und Absichten des Moduls Sprechen – Spielen – Springen, das als ergänzendes praktisches Element für die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft in der QSV speziell für die Kompetenzbereiche Literacyentwicklung, Motorik/Bewegung sowie Mehrsprachigkeit konzipiert wurde. In ihrem Vortrag zu der Thematik Literacy und Bewegung/Motorik hob Frau Prof. Dr. Renate Zimmer hervor, dass diese Kompetenzen der Kinder gut miteinander zu verknüpfen und weiterzuentwickeln sind. Sie integrierte auch die alltagsintegrierte Sprachbildung der Kinder in diesen Vorgang und bezog sich dabei auf das Modul Sprechen – Spielen – Springen. Frühkindliche Sprachentwicklung und Literacy lassen sich ideal spielerisch mit Bewegungselementen kombinieren. In den drei Workshops am Nachmittag wurden von den Referenten Frau Prof. Dr. Zimmer, Herrn Wolfgang Hering und Herrn Dr. Giovanni Catanese die Themenbereiche des Vormittags anschaulich in praktischen Übungen mit den Teilnehmenden umgesetzt.

Zum Abschluss des Fachtags erhielten alle Teilnehmenden ein Materialienpaket „Plaudertasche“ für die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. **Kostenlos** können weitere Materialienpakete bei der Stiftung Lesen (Sigrid.Strecker@StiftungLesen.de) nachbestellt werden.

Leitungskräfte und Fachberatungen nehmen in der Umsetzung des BEP und bei der QSV eine bedeutende Schlüsselrolle ein. Gezielte Fortbildung stärkt die Kompetenzen im Wandlungsprozess

Auch für die „versierte“ Leitung ist es eine besondere Herausforderung, das eigene Team in einen Veränderungs- und Entwicklungsprozess zu begleiten. Für eine gelingende Kooperation z.B. mit einer Grundschule und/oder anderen Bildungseinrichtungen sind zusätzliches Wissen und gezielte Unterstützung hilfreich. Ein wichtiger Baustein der Fortbildungsangebote zum Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren ist die Qualifizierung

der sogenannten Managementebene: Der Leitungen und Fachberatungen in Kita und Grundschule, aber auch in der Familienbildung, im Familienzentrum oder im Fachdienst für die Kindertagespflege. Das Besondere daran ist, dass die Fortbildung im Tandem mit den unterschiedlichen Partnereinrichtungen besucht wird. Sie bietet die einmalige Chance, Prozesse gemeinsam anzustoßen und zu entwickeln.



Das kostenfreie Angebot des Landes umfasst sechs Fortbildungstage und befasst sich mit den Themen

- Einführung in die Philosophie des Bildungsplans,
- Projektmanagement und Einführung in die Lernende Organisation,
- Moderationskompetenz,
- Rollenkompetenz und
- Steuerungsinstrumente für Fachberatungen.

Zwei mit der Gruppe verabredete Follow-up-Tage schließen sich jedem Kurs an. Gebucht werden kann das Angebot bei fünf Instituten, die sich seit 2010 in einem Qualitätszirkel zusammengeschlossen haben. Nahezu 1.400 Leitungskräfte und Fachberatungen haben bereits an diesen Fortbildungen teilgenommen und davon profitiert. Weitere Informationen zu den Inhalten sowie Kontaktdaten aller anbietenden Institute erhalten Sie unter www.bep.hessen.de.

Bei Fragen und Unterstützungswünschen dürfen Sie sich auch gerne an die Gemeinsame Geschäftsstelle BEP unter bep@hsm.hessen.de oder Tel. 0611/817-3737 wenden.

[zurück zur Themenübersicht](#)

Evaluation und Qualitätssicherung

Das OSV-Team im Gespräch mit Prof. Dr. Macsenaere vom Institut für Kinder- und Jugendhilfe (IKJ). Er leitet die Gesamtevaluation unseres Modellprojektes.

QSV-Team: Für die QSV ist nach gut 1,5 Jahren seit der Ausschreibung nun Halbzeit. Wo steht die Evaluation derzeit?

Prof. Dr. Macsenaere: Auch die Evaluation hat jetzt planungsgemäß die erste Halbzeit hinter sich. Nach dem Sommer steht dann die 2. Halbzeit an. Sie ist - analog zum Fußball - in besonderem Maße spannend, da am Ende Ergebnisse zur Wirksamkeit der QSV vorliegen werden.

QSV-Team: Sie haben umfangreiche Erfahrungen bei der wissenschaftlichen Begleitung von Projekten. Was sind aus Ihrer Sicht die Besonderheiten bei der Evaluation der QSV?

Prof. Dr. Macsenaere: Hier stehen zwei Besonderheiten ins Auge. Zum einen die hohe Bedeutung des QSV-Modellprojektes und damit auch der Evaluation: Die daraus resultierenden Ergebnisse werden hessenweit die zukünftige Elementarpädagogik und Schulvorbereitung beeinflussen. Die zweite Besonderheit betrifft das methodologische Vorgehen: Die Evaluation stellt eine der (leider) wenigen Kontrollgruppenstudien im Bereich der Sozialen Arbeit dar. Nur mit diesem aufwendigen Vorgehen ist es aber möglich, Aussagen zur Wirksamkeit eines Modellprojektes zu treffen. In Anbetracht der hohen Bedeutung der QSV ist daher eine Kontrollgruppenstudie unerlässlich.

QSV-Team: Die Evaluation ist sehr komplex und es wird einiges an Informationen bei allen Beteiligten erhoben. Da fragen sich sicherlich manche der Befragten: Wofür ist das alles notwendig? Was soll damit herausgefunden werden?

Prof. Dr. Macsenaere: Die Vielzahl der Befragungen dient der zentralen Aufgabe, die Wirksamkeit von QSV zu erfassen. Überprüft wird also, ob während der letzten beiden Kindergartenjahre die kindlichen Kompetenzen, die für den späteren Erfolg und eine ganzheitliche Entwicklung des Kindes besonders wichtig sind, durch QSV gestärkt werden können. Zudem wird untersucht, ob es der QSV gelingt, möglichst optimale Startchancen für alle Kin-

der herzustellen und damit zu mehr Chancengerechtigkeit im Bildungssystem beizutragen.

QSV-Team: Die Aussagekraft einer Evaluation steht und fällt mit der Höhe der Beteiligung. Was können Sie über die Rückläufe bisher sagen? Wie steht die Evaluation im Vergleich zu anderen Projekten dar?

Prof. Dr. Macsenaere: Die bisherigen Rücklaufquoten in der QSV-Evaluation betragen je nach Befragung zumeist zwischen 85 und 100 %. Verglichen mit den sonst üblichen Rücklaufquoten stellt dies eine außerordentlich hohe Beteiligung dar. An dieser Stelle also ein herzliches Dankeschön an alle Projektbeteiligten – auch in der Kontrollgruppe – für ihre konstruktive und ausdauernde Mitarbeit!

QSV-Team: Was natürlich alle interessiert - wann ist mit ersten Ergebnissen zu rechnen?

Prof. Dr. Macsenaere: Es liegen erste interessante Ergebnisse zur Ausgangssituation vor. Im Herbst folgen dann Ergebnisse zu den Veränderungen während des ersten Jahres des Modellprojektes. Die eigentlich relevanten Ergebnisse zur Wirksamkeit von QSV werden allerdings erst zum Projektende im Dezember 2014 vorliegen.

[zurück zur Themenübersicht](#)

Persönliches

Hessischer Verdienstorden für Professor Wassilios Fthenakis

Die Ehrung wurde am 26. April 2013 durch den Hessischen Sozialminister Stefan Grüttner vorgenommen. „Professor Fthenakis hat sich in herausragender Weise für die Entwicklung von Erziehungskonzepten und die Bildungsarbeit in Hessen eingesetzt. Als Vater des Bildungs- und Erziehungsplans hat er einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, die Qualität in Betreuungseinrichtungen, Schulen und bei anderen pädagogischen Institutionen zu verbessern. Durch seine Konzepte kann die Politik angemessen auf den Wandel in Familie und Gesellschaft reagieren“, so der Sozialminister.

Wassilios Fthenakis wurde 1937 in Kilkis in Griechenland geboren. In Griechenland machte er auch sein Diplom in Pädagogik, bevor er 1967 an der Ludwig-Maximilians-Universität München in diesem Fach promovierte und 1968 zusätzlich einen Diplomabschluss in Psychologie erwarb. Zudem habilitierte er in der Sozialanthropologie. Professor Fthenakis war im Bereich Erziehungswissenschaften an verschiedenen nationalen und internationalen Universitäten tätig. Ein Schwerpunkt seiner Forschung sind die Lebensbedingungen von Kindern und die Weiterentwicklung pädagogischer Konzepte in der Praxis.

2003 hat Fthenakis den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan entwickelt. Zudem war Fthenakis aufgrund seines Engagements von 2002 bis 2012 Mitglied des Beirates der „hessenstiftung – familie hat zukunft“. Er hat die „Familienpolitische Philosophie“ der Stiftung formuliert. Grüttner würdigte ihn aber auch als Pionier der Väterforschung auf dem Gebiet der Familienentwicklung: „Fthenakis hat uns ins Bewusstsein gerückt, dass etwa die Vereinbarkeit von Familie und Beruf auch die Männer betrifft. 2003 hat er als Mitglied der hessenstiftung den Förderbereich ‚Väter in Familie und Beruf‘ einrichten können.“ Neben der hessenstiftung hat sich Fthenakis in zahlreichen nationalen und internationalen Gesellschaften und Stiftungen für Bildungs- und Erziehungsentwicklungen stark gemacht. Er ist unter anderem Sachverständiger des Bundesverfassungsgerichts in Fragen des Kindschaftsrechts und des Rechts der elterlichen Sorge nach Trennung und Scheidung.

Auch für die QSV ist Professor Fthenakis als Berater und Mitglied der Steuerungsgruppe ein wichtiger Impulsgeber und kritischer Begleiter.

An dieser Stelle möchten wir Ihnen das Evaluatorenteam des Instituts für Kinder- und Jugendhilfe (IKJ) vorstellen, an das Sie sich bei Fragen zur Evaluation jederzeit gerne wenden können.

<p><i>Prof. Dr. Michael Macse- naere</i></p> 	<p><i>Vita</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschäftsführender Direktor IKJ Institut für Kinder- und Jugendhilfe gGmbH • Aktuelle Lehrtätigkeit an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Universität zu Köln sowie der Hochschule Niederrhein • Forschungsschwerpunkte: <ul style="list-style-type: none"> ○ Evaluation im Sozialwesen ○ Qualitätsentwicklung und wirkungsorientierte Steuerung ○ Ressourcenorientierte Pädagogik ○ Sportpsychologie • Publikationsauswahl: <ul style="list-style-type: none"> ○ Handbuch der Hilfen zur Erziehung (Reinhardt) ○ Was wirkt in der Erziehungshilfe?
<p><i>Dr. Katrin Strüber</i></p> 	<p><i>Vita</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Sportwissenschaftlerin M.A. • seit März 2012 mit einer 0,5 Stelle im IKJ für die Evaluation von QSV • Lehrtätigkeiten an der Goethe-Universität Frankfurt und der Fresenius Hochschule Standort Idstein • von 2008 bis 2013 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sportwissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt • mehrjährige Erfahrung als Fortbildungsreferentin im Bereich Bewegung und Bildung für Kinder von 0-10 Jahren, zum Beispiel im tanzpädagogischen Fortbildungsprogramm „kita tanz“ von Nira Priore Nouak und der Crespo Foundation (Frankfurt) in Kooperation mit dem afw (Darmstadt) und der Hochschule für Kunst und Musik (Frankfurt) • Publikationen und Vorträge zur Professionalisierung von Erzieherinnen in der Bewegungserziehung

[zurück zur Themenübersicht](#)

Veröffentlichungen

Hier finden Sie interessante Veröffentlichungen, die die Arbeit in den QSV-Standorten anregen sollen, vertiefende Hintergrundinformationen bieten und praxisorientiert Beispiele zu unterschiedlichen Themenbereichen liefern, die im Arbeitsalltag umgesetzt werden können.



Staatsinstitut für Frühpädagogik, Konzeption und Texte: Anna Spindler (2013) Bildungsprozesse gemeinsam gestalten.

Erhältlich als Download unter www.qsv.hessen.de

Der „Entwurf: Praxisbausteine zum Projekt QSV“ des Staatsinstitut für Frühpädagogik ist eine Sammlung von Praxisbeispielen: z.B. kurzen Texten, praktischen Beispielen oder

Arbeitsblättern, Tipps für die pädagogische Praxis, Literaturhinweise und Reflexionsfragen. Sie erhalten die Praxisbausteine in Ihrer Fortbildung im September und können Sie unter www.qsv.hessen.de herunterladen. Viele der Bausteine eignen sich nicht nur für die Umsetzung der QSV in Kindertageseinrichtungen, sondern können auch – u.U. in abgewandelter Form - in Schulen eingesetzt werden.

An der Entwicklung dieser Praxisbausteine waren viele Personen beteiligt: z.B. die Projektteams des IFP und des Hessischen Sozialministeriums, die QSV-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren und vor allem auch Sie selbst, die diese Praxisbausteine in den QSV-Fortbildungen erprobt und Ideen dazu eingebracht haben.

Gehen Sie kreativ mit diesen Beispielen um, setzen Sie sie so ein, dass Sie in Ihrer Arbeit mit den Kindern, den Eltern und im Tandem am besten profitieren können. Wir möchten diese Praxisbausteine im Laufe des Modellprojektes weiterentwickeln, deshalb freuen wir uns über Ihre [Rückmeldungen](#) dazu.

[zurück zur Themenübersicht](#)

Nächste Termine und Veranstaltungshinweise

13. November 2013: Fachtagung mit der Stiftung Lesen "Die Sprache - Schlüssel zur Welt" (Frankfurt am Main)

18. November 2013: Regionaler Fachtag für die Cluster Süd I und Süd II (Darmstadt)

20. November 2013: Regionaler Fachtag für die Cluster Nord und Ost (Kassel)

21. November 2013: Regionaler Fachtag für die Cluster West und Mitte (Bad Nauheim)

20. März 2014: Qualifizierung Modul 5 in Homberg (Ohm)

20./21. März 2014: Expertenworkshop Praxishandreichung in Homberg (Ohm)

Qualifizierungsangebot für Leitungen und Fachberatungen: **Kostenfreies** Angebot des Landes zum Thema Leitungskräfte und Fachberatungen als bedeutende Schlüsselrolle in der Umsetzung des BEP und bei der QSV. Weitere Informationen zum Angebot erhalten Sie unter bep@hsm.hessen.de.

[zurück zur Themenübersicht](#)

Impressum

Wenn Sie Fragen zum Modellprojekt haben, können Sie sich direkt an die Ansprechpartner im Hessischen Sozialministerium wenden: Abteilung II - Projekt Qualifizierte Schulvorbereitung (QSV), Dostojewskistraße 4, 65187 Wiesbaden:

Heike Hofmann-Salzer
(Projektleitung)

Tel.: (0611) 817-3283

E-Mail: info-qsv@hsm.hessen.de

Dr. Jürgen Wüst

Tel.: (0611) 817-3313

E-Mail: info-qsv@hsm.hessen.de

Dorothee Zuzok (Sachbearbeitung)

Tel. (0611) 817-3213

E-Mail : info-qsv@hsm.hessen.de

Homepage: www.qsv.hessen.de

[zurück zur Themenübersicht](#)